

22.10. 20.00 Uhr

„SOLO“ – Ein szenischer Konzertabend von Jocy de Oliveira

Musik, Text, Regie, Klangregie: Jocy de Oliveira
Sopran / Schauspiel: Katia Guedes
Oboe / Oboefone: Ricardo Rodrigues
Kostüme: Mariana Albuquerque
Beleuchtung / Bühnenbild : Nokter Schweikhardt
Produktionsleitung (Brasilien): Spectra Produções
(Fredrik Kirsebom – Kirsebom Produções Artísticas Ltda.)

Programm:

Ofélia presa nas cordas de um piano (Ofelia gefangen in den Klavierseiten)
für Stimme und Klavierresonanzen

Morte de Desdemona (Desdemonas Tod) für Sopran und Tape

Raga no Amazonas (Raga in Amazonien) für Oboe, Elektronik und Video

Medea Solo für Sopran, Schlagzeug, Video und elektroakustische Mittel

Oboefone für Oboefone, Elektronik und Video

Naked Diva (Nackte Diva) für Sopran und Tape

Im Universum des nationalen Ausdrucks hat das innovative Werk der Künstlerin Jocy de Oliveira die Theater der wichtigsten Kulturzentren der Welt erobert. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den komplexen Mitteln sowie den unbegrenzten Möglichkeiten der menschlichen Stimme. Ihre Forschung umfasst die gesprochene Silbe und deren phonetische Qualitäten genau wie ihre semantischen Eigenschaften. Jocy de Oliveira verzichtet ganz auf den linearen Diskurs zugunsten der musikalischen Konstruktion. Dieses Feld bietet einen Reichtum an Materialien, in deren Mittelpunkt die ursprünglichen Qualität der menschlichen Stimme steht.

In einer spontanen Entwicklung hat die Stimme auf der Suche nach einer neuen szenischen und musikalischen Sprache mehr Körper gewonnen und versucht, neue Modelle zu finden, neue Strukturen, die die traditionelle Konzertform verändern kann.

„Solo“ ist ein multimediales Konzert, das von der in Berlin lebenden brasilianischen Sängerin und Darstellerin Katia Guedes vorgetragen wird. Die Sopranistin und die Komponistin arbeiten seit mehreren Jahren zusammen und die Reife der Vorstellung zeigt das Resultat eines gemeinsamen experimentellen und künstlerischen Weges. Katia Guedes beherrscht durch ihre Expressivität und Musikalität die erforderliche Vertrautheit mit der von der Komponistin entwickelten, virtuosen Sprache. Das Konzert lebt auch durch das Mitwirken von Ricardo Rodrigues, Professor für Oboe an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“.